

das tor

düsseldorfer
jonges seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

08 · 2022 · 88. Jahrgang

Musikpreis vergeben · Presserückblick und Neuaufnahmen · 75. Todestag von Mutter Ey



JONGES AUF SCHIENEN



Kontinuität braucht Veränderung ...



HENNING | SHIN
ARCHITEKTEN

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.henning-shin.de

Auf ein Wort



Leeve Jonges,

es ist keine Kunst, Optimist zu sein, sondern zu bleiben. Dieser Ausspruch von Klaus Klages scheint in diesen unsicheren und überhitzten Zeiten aktueller und diffiziler denn je zu sein. Hilfreich bei der Herausforderung, optimistisch zu bleiben, könnte eine Aussage von Joseph Beuys sein: „Die Zukunft, die wir wollen, muss erfunden werden, sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen.“ Getreu diesem Motto bewahren wir Jonges nicht nur den Bestand in unserer schönen Heimatstadt, sondern möchten vorangehen und mitgestalten, was die Zukunft unserer lebenswerten Stadt betrifft. Dabei sind wir gewiss nicht die klassischen „Erfinder“, jedoch durch unsere Größe, die Heterogenität unserer Mitglieder und durch unser aller Engagement zumindest beteiligt bei den großen Zukunftsthemen unserer Stadt. Mit unserer Meinung halten wir nicht hinter dem Berg und versuchen mit unseren Impulsen positiven Einfluss auf die Stadtentwicklung zu nehmen. Um auch in Zukunft in einer Stadt zu leben, die wir wollen und die es uns ermöglicht, optimistisch zu bleiben.

Bei allen ernsten, teils bedrohlichen, aktuellen Themen geht es gemäß dem Ausdruck panem et circenses – ohne damit auf eine abgestumpfte Gesellschaft abzu zielen – aber auch immer wieder um Ablenkung, Unterhaltung, Spaß! Und um Zusammenkommen, Austausch, miteinander lachen oder gar tanzen. Dies darf in einer lebenswerten Stadt nicht zu kurz kommen und natürlich auch nicht bei den Jonges! Daher freue ich mich sehr auf den Festakt zu unserem 90-jährigen Geburtstag am Samstag, 13. August, in der Tonhalle mit vielen Jonges mit ihren Familien, Freunden und Gästen. Karten gibt es direkt bei der Tonhalle telefonisch, per Mail und Online im Webshop der Tonhalle.

Die nächste große gemeinsame Jonges-Veranstaltung findet dann am Sonntag, den 22. Januar 2023 statt! Nach zwei Jahren Pause möchten wir endlich unser närrisches Jubiläum feiern – „6 x 11 Jahre Jongessitzung“! Natürlich wieder mit einem mitreißenden musikalischen Programm, bissigen Büttendrednern und dem Prinzenpaar. Auch hier sind wieder alle Jonges samt Anhang eingeladen, miteinander zu feiern. Eure Tischbaase sammeln bereits Eure Kartenwünsche und auch der öffentliche Verkauf startet demnächst.

Selbstverständlich werden wir bei allen Veranstaltungen weiter das Pandemie- und Weltgeschehen im Auge behalten und versuchen, mögliche Risiken weitestgehend auszuschließen.

Also lasst uns optimistisch und engagiert bleiben und wieder zusammen feiern!

Euer David



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

Musikpreis vergeben	4
Es ging um das Geld.....	6
Die Arbeit der Drogenhilfe.....	7
Presserückblick und Neuaufnahmen	8
Jonges mit eigener Bahn	9
Frank Hermsen: Neuer City-Manager	10
Porträt: Ilmhart Kühn.....	11
Gastkommentar: Prof. Dr. Ulrich Lehner	12
Ich bin ein Jong: Norbert Knuth	12
Erinnerung an Gustav Lindemann	13
TG Wirtschaft besuchte Sammlung Philara..	14
Grillen für die Armenküche.....	14
Jonges-Unternehmen:	
Dr. Sami Charaf Eddine.....	15
Mutter Ey zum 75. Todestag	16
Buchtipp: Hochwassermarken.....	18
Historisches Düsseldorf	18
Auszeichnung für RhineCleanUp.....	19
TG Wirtschaft über den Dächern.....	19
Lernpaten helfen	20
Nachrichtenticker.....	21
Veranstaltungen	22
Nächste Podcasts	22
Geburtstage	23
Verstorbene	23
Impressum	23



Titelfoto:
W. Harste und
Rheinbahn AG

Musikpreis ging an zwei junge Schlagzeuger

Corona machte einen Strich durch die Preisübergabe/Auftritt wird nachgeholt



Oh wie bitter: Der Henkel-Saal in der Altstadt sollte mit der Vergabe des Jonges-Musikpreises einen musikalischen Hurrigan erleben, doch statt eines Live-Auftritts gab es lediglich eine Konserve. Vereinsvize Dr. Reinhold Hahlhege sprach von einem GAU. Das war passiert: Leon Günther vom preisgekrönten Orbis-Percussion-Duo war coronabedingt in Quarantäne, zudem fiel auch Laudator Prof. Hubert-Theo Flas krankheitsbedingt aus. Ein Scheck über 3.000 Euro ging an den einzig verbliebenen Aktiven, Florian Nabyl Köhn. Der war dennoch guter Dinge und versprach: „Wir holen das Konzert nach.“

Mit Günther aus Brüggen und Florian Nabyl Köhn aus Bochum, beide um die 20, machten zwei Musik-Jungspunde zumindest per Video Alarm. Beide sind Schlagzeuger und spielen damit ein Instrument, das viele Eltern regelmäßig in Verzweiflung stürzt.

Räume, die „Lärm“ abschotten, sind Mangelware. Eins der beiden Videos ist bei Kälte nachts im Eller Forst entstanden...

Erkennbar haben die beiden Studierenden der Robert-Schumann-Hochschule Freude am dem, was sie tun. Sie produzieren Klänge, die bisweilen in Rhythmusgewitter ausarten können. „Alles ist Rhythmus“, formulieren die beiden leidenschaftlichen Experimentatoren, die Töne mit Hilfe von Elektronik veredeln und ewig auf der Suche sind nach dem exklusiven Klangbild.

Das Duo „Orbis Percussion“ teilt sich mit. Es macht, wie man so sagt, Stimmung. Und das mit Hilfe ganz unterschiedlicher Instrumente – auch solcher, die eher eine andere Bestimmung haben. Töpfe zum Beispiel. Oder Teller. Um den Musikpreis der Jonges hatten sich die beiden eher zivil beworben:

mit einem Video, in dem sie ein (sanftes) Marimbaphon spielten. Es ist eine Dokumentation der Einheit, des Aufeinanderhörens und -ingehens.

Seine Karriere hat das Duo längst fest im Blick. Beide durften sich schon in großen Orchestern erproben und bestanden die Feuerprobe mit Bravour. Die Geschichte von Säen und Ernten wiederholt sich auch an einer Musikhochschule. Schlagzeug-Professor Flas ragt dabei heraus. Er führt Talente am Fließband in anständig bezahlte Jobs. Köhn hat nicht weniger als die Düsseldorfer Symphoniker im Blick und weiß, wie groß die Zahl seiner Konkurrenten sein wird.

Der Personalnot gehorchend, schlüpfte Hochschul-Rektor Prof. Reimund Wippermann an diesem Abend in eine Doppelrolle. Eigentlich hätte er nur ein Grußwort sprechen wollen, nun übernahm er auch die Laudatio,

LAUDATIO

PERCUSSION- DUO ORBIS

mit den beiden jungen Musikern

FLORIAN KÖHN und LEON GÜNTHER

So mancher denkt bei sich vielleicht:
„Datt is doch wirklich kinderlei(s)cht,
mitte Klöppels auf ett Holz zu schlage -
datt tun doch schon die kleinen Blage(n)!“

Jedoch, Ihr Jonges, seid jewiss,
datt datt nit janz so einfach iss
wie'et auf'n ersten Blick will scheinen
unn wie die meisten Leute meinen.


Unn die zwei hier, über die ich spreche,
die tun nun wirklich nitt bloß dresche
oppet Holz - nä, die zwei wissen schon
ma janz genau, datt für nen Ton,
der Euch dann soll viel Freude machen,
Da musse können viele Sachen:

Mal musse sanft datt Hölzken streicheln,
als wollt's Dich bei der Liebst'n einschmeicheln,
mal musse kommen mit nem Klack
so janz präzise auf'n richt'gen Takt,
mal macht ett Pling, mal macht ett Bumm,
de Schlägel immer richtig rum,
mal spielze langsam, manchmal schnell . . .
im Kopp musse sein ganz schön hell,
um alles richtig zu kapieren
unn um de Schlägel zu sortieren.

Der Florian und der Leon,
die wissen schon bevor der Ton
erklingt, was sie gleich hören wollen.
Drum geh'n sie manchmal in die Vollen,
um dann im nächsten Augenblick
zu nehm'n die Lautstärk' schnell zurück
und einen feinen Klang zu zaubern,
der dann die Hörer lässt erschauern.

So machen sie, obwohl noch jung,
Musik mit Feinsinn und mit Schwung
und auf eine sehr feine Weise . . .
. . . und darum auch schon viele Preise.
Wir sagen: „Glückwunsch!“ und „Bravo!“
herzlich dem Orbis-Percussion-Duo!

*Düsseldorf, 14. Juni 2022
Raimund Wippermann*



und die in Versform. Das Talent hat er von seiner Mutter. Mit großem Beifall aus dem Saal verabschiedete sich Wippermann in den Ruhestand. Und mit dem Kompliment an die Jonges: „Die reden nicht nur, die tun was.“ Der Rektor übergibt ein wohlbestelltes Haus an seinen Nachfolger Prof. Thomas Leander, der bislang Prorektor an der renommierten Ausbildungsstätte war. Leander versprach, die schon zwölf Jahre währende Kooperation mit den Jonges fortsetzen zu wollen.

Wippermann und Leander waren Mitglieder einer Jury, die über die Preisvergabe entschieden hat. Neun Bewerbungen hatte es geben. Die Streichinstrumente Geige, Bratsche und Cello waren vertreten, auch das Klavier. Zudem stellten sich zwei Sänger vor. Am Ende einer lebhaften Diskussion wurden die beiden Schlagzeuger einmütig als Sieger ausgerufen. ■ Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Susanne Diesner



Christoph Wintgen

Was wird aus meinem Geld?

Christoph Wintgen, Vorstandschef der Kreissparkasse Düsseldorf, bei den Jonges

Der Ruf nach Orientierung gleicht vielfach einem Hilferuf: Viele Menschen sorgen sich nicht nur, sondern haben Angst: Was wird aus meinem Geld? Muss ich Wohlstandsverluste hinnehmen und den Gürtel enger schnallen, weil ich Benzin, Gas, Wasser und Strom nicht mehr bezahlen kann und auch im Supermarkt alles teurer wird? Christoph Wintgen, Vorstandschef der Kreissparkasse Düsseldorf, kennt die Probleme auch aus seiner Kundschaft. „Ich weiß, dass viele an ihre Reserven gehen müssen.“ Und er weiß auch, dass viele Projekte auf der Kippe stehen.

Wintgen, selbst ein Jong und Mitglied des Erweiterten Vorstandes, trat in einem Vortrag weder als Prophet noch als Heilsbringer auf. Die Frage, wie sich die Preise entwickeln werden, ob die Lieferketten weiter gestört bleiben, ob der Anstieg der Inflationsrate durch weitere Zinserhöhungen gebremst wird, ob sich der Spritpreis etwa durch einen

Deal mit dem Iran stabilisieren lässt, ob die Lebensmittelpreise weiter steigen oder auch die Zinslast, kann auch er nicht verlässlich beantworten. Das kann derzeit niemand.

Im Henkel-Saal war es während des gesamten Vortrags auffallend still. Wie oft, wenn es um die eigene Betroffenheit geht. Etwa dann, wenn unwidersprochen klar ist, dass die Preisentwicklung Renten und Löhne auffrisst und Sparer Milliardenverluste erleiden.

Bankmann Wintgen hatte Tröstendes nicht mitgebracht. Er weiß: Dass es um die Menschen in anderen Ländern noch schlechter steht, ist kein Trost. Deutschland hat derzeit eine Inflationsrate von 7,6% – im Vergleich: USA 8,6%, Niederlande 10,2%, Italien 7,3%, Großbritannien 9,0%, Russland 16,7%). Das Meinungsforschungsinstitut Ipsos hat in diesem Zusammenhang für Deutschland eine „gefühlte Inflationsrate“ 14 Prozent ermittelt. Das liegt vor allem an der Ent-

wicklung der Spritpreise, sagt das Institut erklärend.

Was ist teurer geworden?

- Brot und Brötchen +11,5%
- Butter +43,0%
- Fleisch +16,5%
- Heizöl +94,8%
- Erdgas +55,2%
- Kraftstoffe +41,0%
- Strom +21,5%

Was tun?

Der für ungeschminkte Sätze stehende emeritierte Hochschullehrer Hans-Werner Sinn hat diese Botschaft an Bürger:innen formuliert: „Sorgt selbst für Euch. Der Staat wird heillos überfordert sein mit sozialpolitischen Aufgaben. Die sozialen Sicherungssysteme sind nicht in der Lage, die Entwicklung des Lebensstandards so fortzuführen, wie wir das gewohnt sind.“

■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste

EBV
Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Finde Dein Zuhause

... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel: 0211 - 239 566 0, www.eisenbahner-bauverein.de

Wohnungsbaugenossenschaft

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

Franz Münch
MÖBELSPEDITION
Seit 1924 Familienbetrieb

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf
☎ (02 11) 41 98 98
☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49
☎ (021 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

🕒 Bürozeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

Damit die Zukunft nicht vorbeirauscht

Michael Harbaum berichtete über die Arbeit der Drogenhilfe

87 Mitarbeitern niemanden aufgibt. Auch dann nicht, wenn der Betroffene Hilfsangebote schon mehrfach ausgeschlagen hat: „Wir versuchen es immer wieder.“ Infos über die Arbeit der Drogenhilfe gibt es unter: www.perspektive-suchtfragen.de.

Die Jonges waren von Michael Harbaums Vortrag offensichtlich beeindruckt. So eindrücklich und authentisch ist ihnen die Drogenproblematik wohl noch nie präsentiert worden. Dass zum Beispiel vier Millionen Deutsche Cannabis konsumieren, ist den meisten Zuhörern sicher neu gewesen. Harbaum sprach sich für eine Legalisierung dieses Suchtmittels aus, um kriminellen Lieferanten „das Wasser abzugraben“. Wichtig wäre zudem, dass es dann nur noch kontrollierte Produkte gäbe.

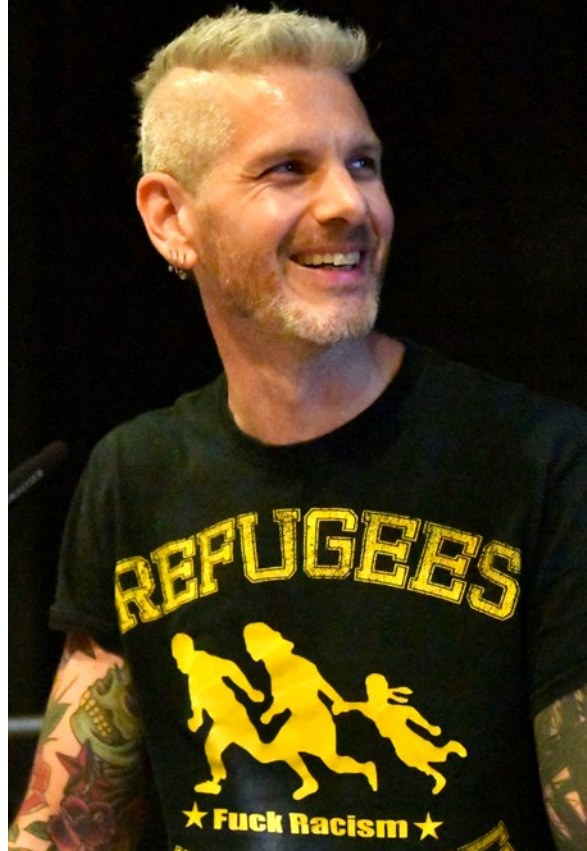
Harbaum betonte, dass die Drogenpolitik keinen Einfluss auf das Verhalten der Menschen habe: „Länder mit

strengen Verboten haben genauso mit Drogenproblemen zu tun wie Länder mit einer liberalen Haltung.“ Entscheidend seien immer die Lebensumstände der Menschen.

Als Hauptursachen für Drogensucht nannte Harbaum Stress, Traumata und Selbstmedikation: „Vielen Menschen geht es vor allem darum, sich besser zu fühlen.“ Problematisch würde es immer werden, wenn die Konsumenten „nicht mehr ohne können.“

30 Prozent aller erwachsenen Deutschen haben, zitiert Harbaum eine aktuelle Analyse, schon mal illegale Substanzen genommen. 10 Prozent aller Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren auch. Für die Drogenhilfe sei es wichtig, so frühzeitig wie möglich kontaktiert zu werden: „Je früher, umso erfolgreicher können wir mit unserer Arbeit sein.“

■ Autor: Joachim Umbach
Foto: Wolfgang Harste



Michael Harbaum

3.500 bis 4.000 Personen gehören, so Michael Harbaum, Geschäftsführender Vorstand der Düsseldorfer Drogenhilfe, aktuell zur Drogenszene der Landeshauptstadt. Menschen, die ohne professionelle Hilfe keinen Weg mehr aus ihrer Sucht finden, die in der Verelendung leben oder unmittelbar gefährdet sind. Vor den Düsseldorfer Jonges erläuterte Harbaum die Hilfe, die sein Verein, der mittlerweile 87 Mitarbeiter hat, bietet. Und die reicht von der Präventionsberatung bis zum überwachten Heroin-Konsum.

Die Arbeit der Drogenhilfe steht unter dem Motto: „Damit die Zukunft nicht vorbeirauscht.“ Harbaum betonte, dass seine Organisation mit ihren aktuell

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

HÖRGERÄTE AUMANN
1952

**HÖREN
VERSTEHEN
HANDELN**

DÜSSELDORFER
MITGLIED SEIT 1994
JONGES

HÖRGERÄTE AUMANN
SEIT ÜBER
70
JAHREN

TEL.: 0211 / 17 34 50
INFO@HOERGERAETE-AUMANN.DE WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE

Von Köbesdenkmal bis Flugärger

Nicole Lange schaute auf die lokalen Ereignisse der vergangenen drei Monate zurück

Der erste Heimatabend im Quartal steht traditionsgemäß im Zeichen des Presse-rückblicks auf das lokale Düsseldorfer Geschehen. Erstmals hatte diese Rolle Nicole Lange, Lokalchefin der Rheinischen Post, übernommen. Genauso traditionell begrüßen die Jonges zu diesem Termin ihre neuen Mitglieder. Baas Wolfgang Rolshoven freute sich mit den Jonges im Saal über 47 neue Heimatfreunde.

Nicole Lange nahm die Jonges mit auf eine Reise durch ein breites Spektrum an Themen, das beim nun endlich gefundenen Standort des von den Jonges gesponserten Köbesdenkmal begann und beim vielfachen Ärger für Reisende auf dem Düsseldorfer Flughafen endete. Sie verbreitete Vorfreude auf die in Düsseldorf stattfindenden Spiele der Fußball-Europameisterschaft im Jahr 2024, bei denen sie hofft, dass die Düsseldorfer „dabei“ sind und das Fest mit seinem Drumherum auch in der Stadt genießen. Sie erinnerte an einen kürzlichen Empfang der Stadt aus diesem Anlass, bei dem der frühere OB Thomas Geisel seine Nicht-Einladung öffentlich kritisiert hatte. Lange: „Es war auch so

eine schöne Veranstaltung.“

Wie geht Düsseldorf mit dem Autoverkehr in Zukunft um? Sie erwartet in dieser Diskussion noch viele Debatten und Ärger, wenn es um den Platz für neue Radwege geht. Ähnliches sieht sie auch bei den fehlenden Parkplätzen. Zum Thema Lastenrad stellte sie die Frage, ob die von der Stadt gewählte Förderung wirklich zielgerichtet ist. Für die Jonges, meinte sie bei einem Blick in den Saal, sicher kein Thema – aber in Düsseldorf wird es zunehmend schwieriger die Führerscheinprüfung abzulegen. Dem TÜV fehlen schlicht die Prüfer. Fahrschulen sollen wohl Kontingente zur Zahl der für die Prüfung anzumelden Fahrschüler erhalten.

Sie wünscht sich, dass die Menschen bald wieder mehr feiern können. Wenig ersprießlich war dabei aber für sie die Diskussion um den Rosenmontagszug und den dann auch noch verschobenen „Rosensonntagszug“. Sie empfand diesen Prozess der Karnevalisten als „Rumgeeiere und quälend.“ Lob hatte sie für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger für den Umgang mit den Flüchtlingen aus der Ukraine: „Da hat



Nicole Lange

sich Düsseldorf mit Ruhm bekleckert und an vielen Stellen vieles richtig gemacht.“ Nicht fehlen durfte am Schluss der Ärger, den viele Fluggäste derzeit am Düsseldorfer Flughafen erfahren. Sie bedauerte, dass das Image des Flughafens darunter leidet.

Frank Hermsen, der neue Düsseldorfer City-Manager, über den auch an anderer Stelle in dieser Ausgabe zu lesen ist, bedankte sich im Namen der neuen Mitglieder: „Ich bin von den Socken, dass so viele neu eintreten. Die Jonges sind halt ein toller Verein und Düsseldorf ist eine tolle Stadt. Ist es der krumme Kirchturm und das tolle Angebot der Kö, das die Stadt ausmacht? Nein, es sind die Menschen, die die Stadt prägen, für Neues aufgeschlossen sind, aber auch Altes bewahren. Und die Jonges halten den Laden zusammen, wenn rundherum alle durchdrehen.“

■ Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

NEUAUFNAHMEN

Neuaufnahmen vom 30. Juni

Max Kemper Bankkfm.
Frank Witte Bauing.
Kai Hofmann Elektromeister
Ralph Richard Icks Unternehmer
Prof. Dr. jur. Heinz Josef Willemsen Rechtsanwalt
Ping Qu Kulturmanager
Dennis Scheller Bankkfm.
Dr. jur. Martin Minkner Rechtsanwalt
Gunter Goldmann Dipl. Finanzw.
Matthias Thomaschowski Kaufmann



Die neuen Jonges-Mitglieder stellten sich nach ihrer Aufnahme im Henkelsaal dem Fotografen.

Drei Jahre rollen die Jonges durch die Stadt

Die von Jacques Tilly geschaffene Bahn verkehrt auf der Wehrhahn-Linie

Klaus Klar, der Rheinbahn-Chef, gehört zu den Menschen, die morgens ihre besten Ideen produzieren. Die allerbeste hatte er unlängst gegen sechs, als ihm ein passendes Geschenk zum 90. Geburtstag der Jonges einfiel. Dieses Geschenk ist eins auf Stahlrädern. In den nächsten drei Jahren nämlich rollt eine Stadtbahn mit der Jonges-Geschichte an den Planken auf den Linien U71, U72, U73 und U83 durch die Stadt. Von Ost nach West und umgekehrt. Wer diese Bahn vor Augen hat oder drinnen Platz nimmt, darf sich im Herzen von „modern Art“ fühlen. Informativ, bunt, plakativ und provokativ hat Künstler Jacques Tilly nicht nur die Geschichte des Vereins illustriert. Kunden der Rheinbahn lernen die Jonges in Kurzfassung kennen und erfahren außen wie drinnen, was der Verein für die Stadt tut.

Der Meister selbst war dabei, als die Bahn vom Betriebshof Am Steinberg aus startete. Eine heitere Gesellschaft mit launigen Gästen. Der Bürgermeister Josef Hinkel war da, der gesamte Jonges-Vorstand, Klar war natürlich dabei, auch Messechef Wolfgang Diener. Die gute Laune erklärt sich, weil Klar ein ziemlicher Knaller eingefallen war. Alle haben etwas von der Idee. Die Rheinbahn, von Pandemie-Folgen schwer gebeutelt, erhöht mit der Tilly-Bahn Aufmerk-

samkeitswerte, die Jonges werben anspruchsvoll für sie selbst. Und die Stadt hat einen fahrenden Hingucker.

An dem Morgen, als Klar längst mit sich selbst im Klaren war, bedurfte es nur zweier Telefonate, dann war die Idee schon umgesetzt: Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven sagte im Nu „Ja“.



Jacques Tilly, Rheinbahn-Chef Klaus Klar und Baas Wolfgang Rolshoven.

Und auch Tilly, selbst ein Jong, nahm den Auftrag sofort an. Sechs Wochen hat er an der Bahn gearbeitet. Als der das von manchen als heiß empfundene Frauenthema unter den Titel „90 Jahre Frauenausschuss“ ins Bild setzte, mag der ein oder andere geschluckt haben. Tilly selbst hatte seine diebische Freude daran. Er denkt: Sowas müssen selbstbewusste Jonges mannhaft ertragen.

Mag gut sein, dass diese Bahn von vielen Bürgern schnell als kultig angesehen wird. Jenseits staatstragender Worte (Klar: „Die Jonges sind ein wichtiges Bindeglied der Düsseldorfer Gesellschaft“) haben Erfinder und Macher zunächst mal einen ganz praktischen Wunsch. Alle, die beim Start dabei waren, wünschen der Bahn Unfallfreiheit, damit Tilly nicht eines Tages als Beulendoktor nachbessern muss.

■ Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Wolfgang Harste

„DIE NATUR IST UNBERECHENBAR!“

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600
doris.greinert@gs.provinzial.com



Sie finden uns unter:
facebook.com/Provinzial Rheinland
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL


Schumann
OPTIK
seit 1882

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

„Schnell, ehrlich und echt“



Auf einen Kaffee mit dem Baas

Frank Hermsen ist der erste City-Manager für die Innenstadt

„Frank Hermsen ist keiner, der anderen ein Schüppchen wegnimmt.“ Diesen Satz hat Bürgermeister Josef Hinkel nicht etwa bei der Eröffnung einer Kita gesagt. Er beurteilt damit einen 62 Jahre alten Marketing-Fachmann, der bislang noch das Forum Stadtmarketing führt und die Altstadtgemeinschaft managt. Mit dem Segen der Industrie- und Handelskammer darf er sich jetzt „City-Manager“ nennen. Eine Position, die es in Hamburg, Mönchengladbach oder Langenfeld bereits gibt. Hermsen soll der Kopf einer „Allianz für die Innenstadt“ sein und steht nicht mit leeren Händen am Start. Zur Belebung der Innenstadt hat die Landesregierung einen sechsstelligen Fördertopf geschaffen.

Hermsen, ein Powertyp, war im Ratinger Tor Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ – eine belebende Begegnung unter Freunden. Der gebürtige Duisburger ist nämlich gerade ein Jong geworden. Wenn es in Kürze ganz konkret um die Themen Leerstand und Baustellen-Management geht, wird man von ihm hören. An diesen beiden Projekten will er aktuell arbeiten und dabei „echt, ehrlich und schnell“ sein.

Zurück zu Hinkels „Schüppchen“. Was er damit meint, aber nicht so deutlich benennt, heißt übersetzt: Der Bäckermeister weiß um die vielen Experten, die sich um die Düsseldorfer City kümmern: Oft nicht mit Schüppen, sondern mit Schüppchen und eifersüchtig über ihren Besitzstand wachend. Hermsen will die Marke City zum Glänzen bringen, Interessen bündeln und notfalls ausgleichen. Dass er bei wichtigen Playern vorbeischaute und das auch bei den politischen Parteien, hat nicht jedem im Rathaus gefallen. Mag gut sein, dass Hinkel darauf angespielt hat, als er beruhigend zu Protokoll gab, Hermsen werde niemandem ein Schüppchen stehlen.

In der Tat haben Außenstehende einige Mühe, um die „Allianz Innen-

stadt“ zu identifizieren: Wenn es um die Belange der City geht, redet das Forum Stadtmarketing nicht allein. Mit dabei ist die Altstadtgemeinschaft, die IG Königsallee, der City-Ring Schadowstraße, die Destination sowie die Geschäftsführer der großen Einkaufstempel. Alle verstehen sich als Partner der Stadt, für die Planungsdezernentin Cornelia Zuschke mit am Tisch sitzt. Die steht im Ruf, unbürokratisch zu agieren und führte sich gleich mit dem Merksatz „Wir müssen den Raum gemeinsam organisieren.“

Der Raum ist die Innenstadt, die wegen ihres diffusen Erscheinungsbildes (Altstadt) Sorgen macht, doch von außen betrachtet in Umfragen gut wegkommt. „In Düsseldorf lebt man gern“, heißt die Schlagzeile über einer Untersuchung zu vitalen Städten. „Attraktiv und lebendig“ klebt als Etikett an der Stadt am Rhein.



Frank Hermsen

Im Kaffeegespräch mit Baas Wolfgang Rolshoven ging es um neue Ideen und Verbesserungen. Nach knapp 90 Minuten kamen so viele zusammen, dass Hermsen Mühe hatte, sie alle wegzutragen. ■ Autor und Foto: Is

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf

0211 - 371900

www.brors-schmuck.de

Vermögensverwalter mit Weitblick

Ilmhart Kühn betreut seine Kunden von der Kö aus



- Ilmhart Kühn ist 46 Jahre alt. Er leitet das „Wealth Management“ der Deutschen Bank in Düsseldorf und zeichnet somit für die Geldanlage und -verwaltung von vermögenden Kunden verantwortlich.
- Nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann (Dresdner Bank) studierte er Betriebswirtschaft in Frankfurt. Auslandserfahrung sammelte er in Südafrika und New York.
- Kühn, der eigentlich Pilot werden wollte, hat einen siebenjährigen Sohn und lebt mit seiner Familie in Niederkassel. Er ist Motorsport-Fan, liebt seit seiner Kindheit sportliche Autos, reist gern und verbringt seine freie Zeit am liebsten mit der Familie und mit Freunden.
- Seit 2022 ist er ein Düsseldorfer Jong und sitzt im Erweiterten Vorstand des Vereins. Der gebürtige Hesse bekennt sich zu Düsseldorf und nicht zuletzt auch zum Karneval. Vor allem die „Tonnengarde“ hat es ihm angetan.

Ein Sommerfest in einem gepflegten Garten am Niederrhein. Der Hausherr ist 70 geworden. Er ist einer von knapp 6.000 Steuerzahlern in NRW, die von den Finanzbehörden als Einkommensmillionäre geführt werden. Gastgeber M., ein Unternehmer, begrüßt seine Gäste persönlich. Verwandte, Freunde, Geschäftspartner. Er wertschätzt sie alle. Und ziemlich am Ende seiner Rede heißt er auch „meinen Bankmann“ willkommen. Der sorgt sich mit Erfolg „um meinen Wohlstand“ und gehöre ja inzwischen zur Familie. Der Angesprochene hebt kurz das Glas. Er ist mit seiner Frau gekommen. Dass plötzlich viele Blicke auf ihm ruhen, spürt er durchaus. Viel Geld zu betreuen, macht eben interessant.

Der Vermögensverwalter beim Gartenfest heißt nicht Ilmhart Kühn. Aber er könnte es gut gewesen sein. Der 46 Jahre alte Düsseldorfer gehört nämlich auch zu denjenigen, die sich den Respekt und das Vertrauen wohlhabender Familien verdienen. Und die sehr genau wissen, dass es damit auch schnell wieder vorbei sein kann, wenn der Erfolg nicht stimmt.

Professionelle Vermögensverwalter wie Kühn sind weder Traumtänzer noch Propheten. Pandemische Bedingungen oder gar Kriegereignisse und de-

ren Folgen müssen sie bei ihrer Arbeit im Blick haben. Wenn die Beraterprofis eine maßgeschneiderte Strategie entwickeln, geht es am Ende nicht ohne das Vertrauen des Kunden, „Ja“ sagen und sich mit möglichst langem Atem auch an die Linie halten. Dass es nicht auf schnelles Wachstum ankommt, sondern auf Weitblick, weiß der Kunde. Sagen wir: Er sollte es wissen.

Kühns Schreibtisch steht an der Kö bei der Deutschen Bank, die nicht nur Sonnentage erlebt hat. Solide Zahlen zeugen von Vertrauen. Die Bank ist ein großes und geachtetes Haus geblieben. Mit allen Möglichkeiten, die sich bei Anlagestrategien denken lassen.

Die Wirtschaftsblätter haben unlängst ein Schaubild veröffentlicht. Es zeigt, wo die Einkommensmillionäre in NRW sitzen: In Meerbusch leben sie fast auf Tuchfühlung, in Düsseldorf und Köln mit Abstand. Dass auch der sauerländische Möhnesee ein Siedlungsschwerpunkt für Betuchte ist, überrascht nur jene, die nicht wissen, dass sich in dieser Region auffallend viele florierende mittelständische Unternehmen konzentriert haben. Die Deutsche Bank kennt solche Orte. Sie hat Niederlassungen, darunter in Düsseldorf, Essen, Wuppertal, Köln und Bielefeld, dort gebündelt, und ihre Berater*innen im

„Wealth Management“ kümmern sich mit Vorliebe um NRW-Topverdiener.

Der niederrheinische Unternehmer M. liegt deutlich über der Einstiegsmarke des Einkommensmillionärs. Und auch Kühn betreut solche Familien. Namen werden grundsätzlich nicht genannt. Er trifft seine Kunden im Bankhaus, aber seit Corona auch vermehrt „online“. Oft ist der 46jährige auch selbst Gast. In Häusern, die bisweilen staunen lassen. Auf dem Land in Hessen, wo Kühn aufgewachsen ist, sind solche Anwesen und große Fuhrparks mit Edelmarken eher seltener anzutreffen.

Was zeichnet Ilmhart Kühn aus? Universelle Bildung, kompetent und innovativ in der Sache, sicher in der Kommunikation, antizipationsfähig, mehrsprachig. Ohne solche Attribute könne man im „Wealth Management“ nicht erfolgreich sein, sagen Branchenkenner. Wer wie Kühn Mitglied im 70 Jahre alten deutsch-französischen Kreis ist, darf sich im Vorteil fühlen. Da hatte es der Vermögensberater des Unternehmers M. ungleich schwerer. Der Niederrheiner und seine Frau sind Opernkenner. Nach intensivem Studium der einschlägigen Literatur hält der „Bankmann“ jedoch inzwischen recht gut mit.

■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: privat



Backt auch der Politiker Brötchen?



Unser ehemaliger Oberbürgermeister Thomas Geisel beschreibt in der Erinnerung an seine Oberbürgermeister-Zeit „Grenzgänger“ zu Beginn seine Gedanken zum Wechsel aus der Industrie in die Politik: Vergleichbare Aufgaben lägen wohl vor: seine bisherigen in der Industrie und seine neuen in der Führung der Stadt. Allerdings: die Zielfunktion, die Erfolgskriterien seien anders. Hier: Profit, Bottomline, Shareholder-Value; dort: Gemeinwohl, komplexere Erfolgskriterien. Wir wissen aber, dass die Zielfunktion und die Erfolgskriterien Verhaltensweisen und Entscheidungsprozesse maßgeblich bestimmen.

Ich denke, wir haben hier zwei unterschiedliche Subsysteme unserer Gesellschaft, die ihre besonderen Eigenschaften und Aufgaben haben, die bei ihrer Führung zu berücksichtigen sind. Beide Subsysteme dienen dem Gemeinwohl. Ja, es ist eine vornehme Pflicht der Politik ein funktionierendes System der wirtschaftlichen Daseinsfürsorge sicherzustellen: Den regulatorischen Rahmen für das Wirtschaften, das heißt für den Umfang mit der Knappheit – und die scheint es nicht zu geben, wenn man die vollen Ladenregale sieht. Und das erfolgreiche System ist hier die marktwirtschaftliche Ordnung. Die soziale Marktwirtschaft. Hier wird das Gewinnstreben des einzelnen zum Motor für das Gemeinwohl. Denn ein Unternehmen hat nur finanziellen Erfolg, wenn es mit all seinen gesellschaftlichen Partnern in einem ausbalancierten Verhältnis steht. Mit seinen Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, seinen Kreditgebern und der allgemeinen Öffentlichkeit. Ökologische und soziale Belange sind wichtig.

Erst wenn all das erfüllt ist, stellt sich finanzieller Erfolg für das Unternehmen und deren Shareholder ein. Stakeholder-Value ist die Voraussetzung für Shareholder-Value. Und Mitarbeiter verdienen ihr Geld lieber bei einem Unternehmen, das eine gesellschaftliche Funktion lebt.

Bei Adam Smith backt der Bäcker seine Brötchen, um Geld zu verdienen. Aber die Brötchen müssen dem Kunden schmecken und er muss es in Einklang mit den sonstigen Erwartungen der Gesellschaft tun.

Backt der Politiker auch Brötchen, um Geld zu verdienen? Und tut er das dauerhaft und ausschließlich? Ich spreche hier den Wechsel zwischen den Systemen an? Wenn Gemeinwohl das Ziel politischen Handelns ist, muss es das gemeinsame Wohl möglichst Vieler sein. Eine Fülle von Kompromissen, eine hohe Kunst. Die Kunst einer Volkspartei oder die Arbeit von Interessensparteien.

Und wie ist es mit dem Stadtkonzern, den städtischen Beteiligungen wie Rheinbahn, Flughafen, Messe oder Stadtparkasse? Wenn sie im marktwirtschaftlichen Wettbewerb stehen, sind sie entsprechend mit Sachkunde zu führen, um sie im Interesse des Gemeinwohls zukunftsfähig zu halten. Politischer Klüngel ist da nicht geboten, und ich teile die Ansicht von Thomas Geisel, dass hier wirtschaftliche Sachkunde und parteiunabhängige Verhaltensweise in den Gremien notwendig sind.

Prof. Dr. Ulrich Lehner
AR-Vors. der Telekom AG

Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!



weil der
Heimatverein
für das
gesellschaftliche
in
Kunst,
Kultur,
Brauchtum
meine
Interessen
und Werte
vertritt.



Norbert Knuth
Tischbaas De Rhingkadette

einer von uns
seit 1. April 1986

Er legte die Wurzeln für das Düsseldorfer Schauspielhaus

Vor 150 Jahren wurde Gustav Lindemann geboren

*„In Zweieinheit mit Louise
Dumont Träger von Düsseldorfs Ruhm als
Theaterstadt
mit Verehrung und Dank“*

so lautet die Inschrift auf der Großen Goldenen Jan Wellem-Medaille, die der Heimatverein einem der prominentesten Düsseldorfer Kulturschaffenden 1952 verlieh. Am 24. August 1872, also vor 150 Jahren, wurde Gustav Lindemann in Danzig geboren. In Berlin zum Kaufmann ausgebildet, wechselte er schnell an das Theater, weil er sich nur ein Leben als Schauspieler vorstellen konnte. Auf einer Tournee lernte Lindemann 1903 Louise Dumont, eine der größten deutschen Schauspielerinnen ihrer Zeit kennen und beide fassten den Plan, ein Theater zu gründen.

Erste Versuche in Darmstadt und Weimar scheiterten, aber 1904 erklärte sich Düsseldorf bereit, den Bau eines Theaters zu unterstützen und beim Spielbetrieb zu helfen. Diese „Schauspielhaus Düsseldorf GmbH“ eröffnete am 28. Oktober 1905 das neue Haus mit der Tragödie „Judith“ von Christian Friedrich Hebbel. Gustav Lindemann war Generalintendant und Louise Dumont spielte die Hauptrolle. Beide hatten große Ziele. Das Theater sollte zu einer geistigen Macht der Nation werden, aber die Düsseldorfer wollten zunächst weniger Ernst und mehr Humor.

Erst nach Erfolgen im Ausland war man sich am Rhein der kulturellen Bedeutung dieses Duos bewusst. 1922 musste das Theater wegen der Inflation schließen, aber schon 1924 wurde die Bühnenarbeit wieder aufgenommen. Acht Jahre später kamen die nächsten Schicksalsschläge: Louise Dumont starb an einer Lungenentzündung und das Theater stellte in Folge der Weltwirtschaftskrise den Spielbetrieb ein. 1933 erfolgte das Arbeitsverbot durch die National-

sozialisten. Gustav Lindemann überlebte als Jude das „Dritte Reich“ durch die Fürsprache des berühmtesten Schülers seiner Frau, Gustaf Gründgens, im oberbayerischen Rosenheim.

Die gesammelten Bestände zur Düsseldorfer Theaterarbeit stiftete er 1947 der Stadt Düsseldorf. Heute bilden sie als „Dumont-Lindemann-Archiv“ das Fundament des Theatermuseums. Lindemann wurde 1947 erst zum Professor, dann 1948 zum Ehrendoktor ernannt. 1952 erhielt er das große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland und die Düsseldorfer Ehrenbürgerwürde. Gustav Lindemann verstarb am 5. Mai 1960 und fand sein Grab auf dem Nordfriedhof.



Ehrenmitglied Gustav Lindemann

Text: Andreas Schroyen
Foto: Archiv



Einweihung des Ehrenmals für Louise Dumont am 24. Mai 1955,

Redner Gustav Lindemann

Herzessache.

amBrunnen.de

amBrunnen
VersicherungsManagement

Securitas

Aus Düsseldorf, für Düsseldorf.

Securitas ist Deutschlands größter Anbieter professioneller Sicherheitsdienste mit Sitz in Düsseldorf.

Securitas.de

Die TG Wirtschaft bei der Sammlung Philara

Frank Schürmann berichtet

Wenn sich die Tischfreunde nach so langer Zeit wieder treffen dann aber gleich richtig und das heißt in Begleitung unserer Damen. Ziel für 22 Heimatfreunde mit Partnern war die Kunstsammlung Philara des Heimatfreundes Gil Bronner in Flinngern. Der Besuch musste wegen des Virus schon mehrfach verschoben werden, jetzt sollte nichts mehr schiefgehen.

Nach einer Begrüßung durch den Hausherrn und einer Einführung durch die Kuratorin Katharina Klang ging es durch die spannenden Räume der früheren Glaserei Lennarz, die vor einigen Jahren mit viel Liebe zum Erhalt des Charakters zum Museum um- und ausgebaut

wurden. Der Andrang war groß genug, dass wir aufgeteilt in zwei Gruppen die ca. 90minütige Führung durch die aktuelle Ausstellung Adjustable Monuments und die Dauerausstellung genießen konnten.

Im Anschluss an die Führung konnten wir auf der Terrasse des Museumscafés den Abend bei Grauburgunder mit Begleitung (Käse und Schinkenplat-

ten mit frischem Brot) genießen und wenigstens einen Teil der in der langen Coronazeit aufgelaufenen Geschichten über Erlebtes und Verpasstes aus den zurück liegenden 24 Monaten aufholen. Die Nachbesprechung dauerte wenig überraschend sehr lang, so dass wir den lauen Frühsommerabend noch lange genießen konnten.

■ Foto: privat



TG „Ächte Frönde“ grillte für die Armenküche

Die Tischgemeinschaft „Ächte Frönde“ hat für freudige Gesichter und volle Mägen bei den Gästen der Altstadt-Armenküche gesorgt. Rund 50 Gäste konnten sich bei strahlendem Sonnenschein im Düsseldorfer Rheinpark bewirten lassen. Für Steaks, Würstchen, Salate und alkoholfreie Getränke hatte die TG gesorgt und zudem auf der Wiese eine Grillstation mit Steh- und Sitzmöglichkeiten aufgebaut. Beim gemeinsamen Boule- und Krockettspielen wurden viele gute und interessante Gespräche geführt. Für alle Beteiligten war das vierstündige Event ein voller Erfolg.

■ Autor: Oliver Puschwad
Foto: privat

Die Mitarbeiter der Altstadt-Armenküche, Swantje Poschmann und Christian Piehl-Bruch, freuten sich mit OB Stephan Keller über die Initiative der „Ächten Frönde“ und Tischbaas Dr. Thomas Lowinski (v.l.n.r.).





Sami Charaf Eddine

Schreibtische von Papier befreien

Dennoch ist Dr. Sami Charaf Eddine kein typischer Nerd

die Wohnungswirtschaft. Insbesondere um mit intelligenter Automatisierung Prozesse zu verschlanken und Kosten zu senken. „Nein, ich will keine Jobs killen. Ich Sorge dafür, dass die Mitarbeiter unserer Kunden von mühseligen Aufgaben befreit werden und mehr Zeit für ihre Kunden haben.“

*If you can dream it,
you can do it*

Seine Frau Denise kennt er schon aus der Schulzeit. Surft mit ihr seit 20 Jahren durchs Leben. Unterschiedliche Laufbahnen konnten dem nichts anhaben. Und so wundert nicht, dass er bei der Frage nach Hobbies zunächst sagt: „Meine Frau!“ Und schon lacht er wieder. Sie heirateten erst vor zwei Jahren und bekamen vor einem Jahr ihren Sohn. Sami Charaf-Eddine liest und reist gerne mit seiner Denise, weltweit. Kein Wunder, dass auch das Baby schon in Abu Dhabi war. Und Golf? Denise: „Da ist er nicht so gut!“ Jetzt lachen beide. Samis Lebenseinstellung ist die von Walt Disney: *If you can dream it, you can do it*. Frei übersetzt ins Düsseldorfer Platt: Nit quake, make!

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

Selten so gelacht... beim Gespräch zu einem Unternehmerportrait. Ob auch die Abstammung da eine Rolle spielt? Denn sein Vater stammt zwar aus dem heißen Marrakesch, seine Mutter aber aus dem eher kühlen Cuxhaven. Sami wurde in Ratingen geboren und lebte dort bis zum Abi. Lieblingsfächer: Sprachen, Mathe, Physik und Informatik. „Ich war ein Streber und motiviert. Hab´ schon die Schule immer ernst genommen.“ Dabei lacht er wieder herzlich.

Er studierte an der RWTH Aachen mit Abschluss als Wirtschaftsingenieur, mit einem Auslandssemester in Singapur und weiteren Aufenthalten in China, Indien und den USA, darunter ein Praktikum bei Porsche in Miami. Masterarbeit und Promotion beschäftigten sich mit Robotik. Seine fröhliche Art muss bis dahin wohl kein Hindernis, sondern eher Motivation gewesen sein. Normalerweise wäre danach der Job in einem Konzern die Folge gewesen.

Weniger Papier heißt mehr Zeit für Kunden

Wäre, wenn Sami Charaf-Eddine sich nicht darüber und über digitalen Fortschritt mit seinem Freund Sebastian unterhalten hätte. Denn der arbeitete bei der Versicherung und meinte: Wenn irgendwo die Welt der Ordner, Faxen und Zettelwirtschaft noch existiere, dann bei Versicherungen. Da sei viel zu ändern und zu modernisieren. „Und da ich einfach immer Spaß dran hatte, komplizierte Probleme zu lösen, kam vieles anders.“ Er gründete mit seinem Freund „claimflow“ – eine Firma, die der Versicherungsbranche mit digitalem Fortschritt und künstlicher Intelligenz weiterhilft. Besonders in der Gebäudeassekuranz. Die Partner und Kunden: Makler, Versicherungen und

Immer Stand der Technik.

SOEFFING
Kälte Klima Lüftung

Zur schicken
**Dachgeschoss-
Wohnung** schaffen
wir die passende
Klima-Oase.

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12
Tel. 02 11 / 77 09 - 0 · www.soeffing.de

MUTTER EY

Zum 75. Todestag

Am 27. August jährt sich der Todestag der legendären Künstlermutter

Als die Künstlermutter Johanna Ey am 27. August 1947 gestorben war, da erinnerte auch die überlokale Presse an eine kunstrevolutionäre Zeit, an der diese Frau einen erheblichen Anteil hatte. Sie starb in einem neuen Heim, das ihr private Unternehmer bereiteten, in dem sie wieder mit Künstlern und Bildern umgehen durfte. Kaum drei Monate jedoch genoss sie nur eine Genugtuung und eine durch harte Kampfkampffahre bewährte Anhänglichkeit. Alle waren sie wieder zu ihr gekommen, soweit sie noch unserem Leben angehörten, denen sie einst in wirklichem und übertragenem Sinne auf die Strümpfe half. Die Künstler saßen in Gesprächen mit ihr über die stürmischen Kampfzeiten um eine neue Kunstauffassung in der kleinen Stube an der Flingerstraße und träumten mit ihr den Traum von damals zu Ende. Die Zweiundachtzigjährige war aus der Verbannung und Armut, zu der sie verständnislose Machthaber verurteilten, heimgekehrt zu den Ihren. Und dann standen sie in gänzlich unkonventioneller Trauer an ihrem Grab. Was der Oberbürgermeister Josef Gockeln sagte, wollen wir in Erinnerung rufen.

„Nicht das zeitlich Vergängliche, was hier der Erde übergeben wird, ist es, das uns bedrückt, sondern jenes Überzeitliche und Überpersönliche, von dem wir heute Abschied nehmen. Wir, die wir so vieles verlieren mussten, wissen, dass wir besorgt sein müssen, das zu erhalten, was uns ewig ist. Dieser Aufgabe hat die Verstorbene gedient in einem gnadenhaften Leben, mit einer Fülle der Gaben und einem offenen überragenden Herzen. Sie wurde zur Mutter einer großen Gemeinde, und in dieser Familie ist die Stadt Düsseldorf nicht ihr letztes Kind, sondern wir rechnen uns zu den ersten der trauernden Kinder. Denn

wir tragen heute ein Stück unserer eigenen Stadt und ihrer Kultur zu Grabe. Sie, die Stadt Düsseldorf, die sich dankbar verneigt vor den sterblichen Überresten der Mutter Ey, bekennt sich in dieser Stunde zu ihrem geistigen Vermächtnis und zu der Verpflichtung, dass ihr Name und ihr Werk fortgeführt werden. Sie ist uns damit ein Symbol der Hoffnung, das wir an diesem Grabe aufpflanzen, damit uns solche begnadeten Menschen auch in der Gegenwart und in der Zukunft erhalten werden. Die Stadt Düsseldorf will dazu ihren Beitrag und ihre Unterstützung leisten“.

Ein Familienporträt

Ein Mutter-Ey-Familienporträt, „Zeitgenossen 1925“ von Arthur Kaufmann, erinnert die Altersgenossen an die Physiognomien einiger, die an der damaligen Kunstrevolution maßgeblich beteiligt waren und zeigt sie den Jüngeren, sich mit ihnen vertraut zu machen. Rein zufällig wird sich diese Gruppe zusammengefunden haben; denn aus dem großen Familienverein fehlen mindestens Otto Pankok, der Mann mit dem Bart, Adolf Uzarski, der nicht nur zeichnet und malt, sondern auch mit spitzer Feder zu schreiben versteht, H. J. B. Hundt, Matthias Barz, Heinz May, Hoerle, Gobiet, Pudlich, Bell, Schumacher-Salig, Carl Barth, Arthur Erdle, Jupp Rübsam, C. M. Schreiner, Bindel, Macke-tanz, Kurt Lass, Nauen, Kamps, Goller, Leman, Brink, Feigler, Heckroth, Jürgens, Heuser, Mertz, Quedenfeld, Dell, und nicht zu vergessen, Max Ernst, Kandinski und der Spanier Jacobo Sureda, der Frau Ey nach Mallorca holte. Wir begreifen: den zahlgroßen Familienverein hätte man auch schwerlich auf einer

Leinwand versammeln können.

Auf jenem Bild sehen wir links vorne Gerd Wollheim, den geistigen Motor, in der Mitte die hütende Mutter der jungen Kunstbewegung und rechts unten den Ältesten im Familienbunde, Adalbert Trillhase. Links von Mutter Ey steht Hilde Schewior, die Tänzerin, die durch ihre Darstellung der Shaw-schen Jeanne d'Arc zur Schauspielerin wurde im Kostüm der heiligen Johanna, rechts Karlchen Schwesig. Im Hintergrund stehen von links nach rechts neben und hintereinander Herbert Eulenberg, Theo Champion, Jankel Adler, Arthur Kauffmann, Walter Ophey, Otto Dix, Elisabeth Kauffmann, Hans Heinrich Nicolini. Oben spielt eine Porträtzeichnung Ernst te Peerds, den mancher wohl auch als Dichter kennt, eine fast komische Rolle. Das Bildnis des Würdigen tritt nämlich hier als wahrer Lückenbüßer auf; denn an der Stelle sollte Männer Hundt stehen, dessen Konterfei jedoch dem Porträtisten nicht gelingen wollte. So blieb der nächst Wollheim, Schwesig und Pankok liebster Düsseldorfer Sohn der kunstkinderreichen Mutter Ey, der sie selbst in allen möglichen Situationen zeichnete und malte, auf dieser Leinwand ungemalt.

Mit dem Schauspielhaus bestand natürlicherweise ein entsprechender Kontakt. Zu den ausnehmend Vertrauten von der Carl-Theodor-Straße zählten die Schauspieler Karl Ryser und Annemarie Jürgens und der Tänzer Ernst Heimrath. Oftmalige Gäste waren die Dramaturgen Kurt Heynicke und Walter Kordt. Aber auch vom konservativen Stadttheater gegenüber fanden sich Intendant Iltz und Regisseur Völker ein. Selbst der Akademiedirektor Kaesbach gehörte zu den ständigen Gästen, wodurch der Gast zu verstehen gab, daß er

MUTTER EY

der traditionellen Abneigung der Akademie dem „Ey“ gegenüber nicht anhing.

Es flimmerte um diese Frau von Künstlern wie um den Mond die Sterne glitzern. Daß aber das Vertrauen in das Licht ihrer Sterne nicht vergeudet war, diese Genugtuung machte noch die Zweiundachtzigjährige befriedigt lächeln. Etliche unter ihnen brachten es im Laufe der Zeit sogar zu akademischen Würden.

Ein Stück Kunstgeschichte und ein Stück Stadtgeschichte obendrein bedeutet es, aufzuzeichnen, wie es zu diesem, von keiner Seite subventionierten Kunstzentrum kam, in dem sich Künstler aller Art, sogar Baukünstler wie Gropius und Pölzig, geistige Persönlichkeiten und Freunde neuer Bildkunst, Dichter und Schriftsteller, Kunstsammler wie Westheim und Flechtheim und viele angesehene und unangesehene Menschen mehr aus aller Welt tummelten. Daß man in der großen Welt von Mutter Eys Kunsthaus und ihren Künst-



Arthur Kauffmann: Zeitgenossen
(im Mittelpunkt Mutter Ey)

lern sprach, sollten die Heutigen wissen, und daß darum heftige Fehden ausgetragen wurden, dürfte für die Anteilnahme am zeitgerechten Kunstschaffen zeugen. Die Geschichte dieses Kunstzentrums herzusagen aber wird unweigerlich eine Schaltung mit einer Geschichte der Frau, deren Namen es trug und ohne die es nicht gedacht werden kann bedingen. Denn was wäre ohne sie, die es auf eine ungeahnte Weise verstand, die verschie-

denartigen künstlerischen Individuen zu sammeln und zu verbinden geworden? Johanna Eys reizvolle Memoiren sprechen unmittelbarer und gewiss amüsanter davon als jeglicher bestgemeinte Schilderungsversuch.

TEIL 2 FOLGT

■ Autor: W. Rolshoven
Quellen: Anna Klapheck, Wikipedia,
Das Tor, Bert Gerresheim


 **Pflegedienst Bernstein**

... denn
Menschlichkeit
ist die beste
Medizin



Sie suchen einen ambulanten Pflegedienst oder einen Platz
in einer Intensivpflege Wohngemeinschaft in Düsseldorf?

 www.pflegedienst-bernstein.de

 0211 889 39 278  

Hochwassermarken: Erinnerung und Mahnung

„Hochwassermarken in Düsseldorf“ – zugegeben: ein Titel, der einen nicht direkt verleitet, das Buch zu lesen. Doch der erste Eindruck ist auch hier – wie so oft – falsch. Autor Heribert Wolf zeigt eindrucksvoll auf, wie sehr die Rhein-Hochwasser das Leben in Düsseldorf geprägt haben, und wie wichtig es ist, die Wasserstände zu registrieren.

Nehmen wir das Hochwasser des Jahres 1374, eine Katastrophe, die sogar die Topografie unserer Heimat verändert hat: „Der Rhein, der vorher unmittelbar am Urdenbacher Ortskern entlangfloß, verlegte sein Bett völlig neu. Zons lag nun nicht mehr direkt am Rhein, Haus Bürgel war auf die andere Rheinseite ‚gewechselt‘, und die Urdenbacher Kämpfe entstanden.

Das gewaltigste Hochwasser gab es jedoch im Jahr 1784. Ein Vul-

kan-Ausbruch auf Island löste eine temporäre Veränderung des Klimas aus: Der Winter war extrem kalt, regen- und schneereich. Plötzliches Tauwetter setzte so viel Wasser frei, dass Dämme brachen, was zum Teil sogar von Vorteil war: „In der Citadellstraße stand das Wasser bis zum ersten Stock. Zum Glück brach der Deich in Heerdt, so dass das Wasser nach Norden abfließen konnte; sonst hätte die Stadt vor dem völligen Ruin gestanden.“

Die Hochwasser der Neuzeit verliefen weniger dramatisch. Immerhin schaffte es ein 1995 entstandenes Bild von den überfluteten Rheinwiesen ins Buch. Hochwassermarken sind, so der Autor, Zeugnis und kulturelles Erbe, Erinnerung und Mahnung. So betrachtet, ist sein Buch sehr lesenswert.

■ Autor: Joachim Umbach



*Hochwassermarken in Düsseldorf,
Heribert Wolf,
erschienen im Grupello-Verlag,
ISBN 978-3-89978-282-0*

Historisches Düsseldorf in romantisch-bunten Bildern

Die Tischgemeinschaft „Schlossturm“ präsentiert aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens eine Ausstellung mit liebenswürdig heiteren Bildern, die es wert sind aus der Vergangenheit geholt zu werden. Dankenswerterweise hat Dr. Susanne Anna Räumlichkeiten im Stadtmuseum für vier Wochen zur Verfügung gestellt, um die nostalgischen Erinnerungen mit einer Verkaufsschau zu verbinden, die letztlich eine Spende für einen guten Zweck erbringen soll.

Auch, wenn es heute nicht mehr so viele Leute gibt, die mit Wehmut und Glücksgefühl an „alde Ziede“ zurückdenken, überwiegt heute

der visuelle Charme der Vergangenheit in den fröhlichfarbigen Malerei-Motiven von Alt-Düsseldorf, die unser Heimatfreund Horst Schulzendorff gestaltet hat. Auch mancher Neu- und Jungbürger wird auf sympathische Art in die Seele seiner Heimatstadt hineinschauen können. Die Basis-Motive sind nach historischen Schwarz-/Weiß-Fotos aus dem Stadtarchiv entstanden. Es sind filigran gezeichnete Arbeiten in Aquarellfarben, die vergrößert auf 100x75 cm, als



Einmal-Kunstdrucke auf Leinwand, individuell überarbeitet und gerahmt als Unikate gelten. Die Vernissage zu dieser Ausstellung findet am 4. August 2022 um 11 Uhr im Stadtmuseum statt. Nach der Begrüßung durch Dr. Anna und Tischbaas Herbert Adams wird Horst Schulzendorff über seine Arbeitstechniken und seine Motivation zu dieser Bilderreihe sprechen.

■ Autor: Hans Schlosser

RhineCleanUp in Berlin mit dem Green-Award ausgezeichnet

Düsseldorfer Initiative initiierte die Säuberung von Flussufern

RhineCleanUp (RCU), die 2018 in Düsseldorf gegründete Umweltinitiative, ist in Berlin beim GreenTech Festival mit dem Award in der Kategorie Community ausgezeichnet worden. RCU macht mittlerweile nicht nur den Rhein von der Quelle bis zur Mündung sauber, sondern ist auch noch an 14 weiteren Flüssen aktiv. Zum Beispiel an der Donau und an der Spree.

Die Laudatio auf der Greentech-Gala im ehemaligen Lufthansa-Hangar des Flughafens Berlin-Tegel hielt Hermann Meyersick, Geschäftsführer des Außenwerbers Ströer. Er betonte, dass Flüsse die Lebensadern unserer Gesellschaft sind: „Sie waren es schon immer und werden es auch in Zukunft sein.“ Der Erfolg von RhineCleanUp sei sensationell, schließlich sei die Initiative erst seit 2018 aktiv:

„Es geht Ihnen nicht nur ums ‚Aufräumen‘, sondern darum, das Mindset der Menschen und unsere Einstellung zur Natur dauerhaft zu verändern.“

RCU-Initiator, -Organisator und Heimatfreund Joachim Umbach sowie RCU-Botschafterin Topmodel Anna Hiltrop bedankten sich für diese Auszeichnung: „Wir sind wahnsinnig stolz darauf.“ Beide betonten, dass mit diesem Preis nicht nur sie, sondern vor allem die vielen Helferinnen und Helfer geehrt werden: „Sie sind die wahren Helden!“ Beim letzten Aktionstag im September 2021 haben europaweit an den Ufern von Flüssen über 40.000 Menschen über 320 Tonnen Müll gesammelt. Die meisten Teilnehmer gab es in Düsseldorf – über 4000 Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen. Unter ih-



nen auch sehr viele Düsseldorfer Jonges.

Viele der bundesweit mittlerweile über 500 Gruppen sind jedoch nicht nur an diesem Aktionstag aktiv, sondern sind das ganze Jahr über unterwegs, um die Flussufer zu reinigen. Dazu Joachim Umbach: „Wir sind eine Bewegung geworden!“

Der nächste große Aktionstag ist am Samstag, 10. September 2022, von 10 bis 13 Uhr. Interessierte Gruppen können sich bereits anmelden:

www.rhinecleanup.org

■ Text: eb
Foto: rcu

Über den Dächern der Stadt

Hans-Uwe Stiebale blickt vom Dach des Wilhelm-Marx-Hauses

Diesen feigen Angriff eines Passagierflugzeugs auf den Lambertus-Turm im schon feuerrot glühenden Düsseldorfer Abendhimmel beobachten wir Wirtschaftstischler am 22. Juni von der Spitze des Wilhelm-Marx-Hauses am Eingang zur Altstadt, dem ältesten Hochhaus der Stadt und zweitältesten Stahlbetonhochhaus Deutschlands.

Anlass: Der Einstand unseres neuen Tischfreundes Jobst Heinemeyer am Tisch Wirtschaft bei Schumacher „Plop-Fläschchen“ und Brötchen 57 Meter hoch über Düsseldorfs Dächern. Jobsts Firma führt hier penibel die denkmalschutzgerechten Dachdeckerarbeiten aus. Denn alles muss so sein, wie bei Baubeginn vor 100 Jahren, selbst die Backsteinverfugungen in lichter Höhe – wen wundert’s, dass die Kosten längst den denkmalsamt-geschätzten sechsstelligen Euro-Bereich verlassen haben.

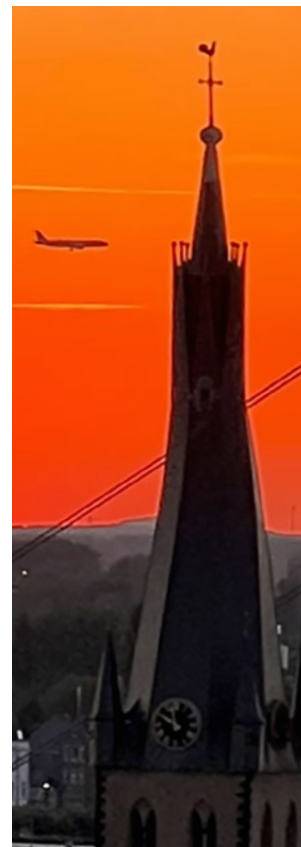
Weil wir einen herrlichen Sommertag mit Weitsicht von der Nordsee bis zu den Alpen, na ja, von Essen bis Köln erwischen, belohnt uns am Um-

gang der Turmspitze des Wilhelm-Marx-Hauses ein 360°-Panoramablick, wie man ihn nur selten geboten bekommt. „Ah!“s und „Oh!“s zuhauf – würden die iPhones laut klicken, wäre es ein einziges Geklackere.

Heute ist der Blick das Programm. Mit einem glutroten Sonnenuntergang geht ein ausgefallenes Tischtreffen, ein „Besonderes Ereignis“ zu Ende – anschließend viel und hoch gelobt durch ein Dankes-Feuerwerk in der Tisch-WhatsApp. Super Einstand, Jobst!

PS für Euch alle, Jonges: Unser Ehrentischbaas Wolfgang Rolshoven liebäugelt sogleich mit der Anmietung der obersten Etage für den Jonges-Vorstand: Eröffnet doch der strategische Blick auf die Altstadt ganz neue Perspektiven für die Jonges-Einhegung der Sicherheitslage da unten – wie weiland die Türmer („Feurio!“) im Mittelalter. Wäret Ihr Jonges bereit für einen nicht unerheblichen Turmsoli (p.a., versteht sich) zur Deckung der hohen Miet-Nebenkosten?

■ Foto: J.Quassowski



Talente bauen auf „MentForMigra“

Jonges reihen sich ein in den Kreis von Förderern von Migrationskindern

Ein Gymnasium, das den Namen des Bildungsreformers Wilhelm von Humboldt trägt, muss über ein Leitbild nicht lange nachdenken. Er ergibt sich aus dem Lebenslauf des Humanisten. Eltern, die ihr Kind „auf Humboldt“ haben oder schicken wollen, wissen: Der Reiz fremder Kulturen, der Austausch mit dem Unbekannten, steht oben an. Dass an der Pempelforter Straße Kinder mit Migrationshintergrund besonders gefördert werden, ist gerade in den Blickpunkt der Düsseldorfer Jonges geraten. Sie wollen die Projektidee „MentForMigra“ unterstützen.



Dorothee Kettner

Erfolgreiche Projekte haben Köpfe. „MentForMigra“ hat einen. 2015 hat die 51 Jahre alte Grundschullehrerin Dorothee Kettner am Humboldt, der Schule eines ihrer Söhne, die Überlegung vorgetragen, zugewanderten talentierten Mitschülern in weiterführenden Schulen zu helfen. Ganz praktisch und bedarfsgerecht. Kettner selbst hat bereits Lohn für ihre Saat eingefahren. Ihr „Mentee“ Moubarak, ein Junge aus Togo, hat an der Pempelforter Straße 2019 sein Abi gemacht und studiert inzwischen. Rückblickend sagt er: „Meine Mentorin hat immer an mich geglaubt und mir Selbstvertrauen gegeben. Sie war unbezahlbar.“

Lernpaten, die sich um eingewanderte Schulkinder aus anderen Ländern kümmern, wissen: Mit einer Stunde in der Woche ist es meist nicht getan. In vielen Fällen entsteht ein Vertrauensverhältnis auch gegenüber den Familien. Wer wollte Nein sagen, wenn sich die Familie im Dickicht von Behördenbriefen verheddern und um Hilfe bitten?

Unter dem Dach von MentForMigra arbeiten inzwischen 180 Mentor:innen an 13 Gymnasien in Düsseldorf und in den Kreisen Neuss und Viersen. Unterstützung – in der Regel durch engagierte Eltern anderer Kinder – erfahren derzeit 155 Schüler:innen. Mit 22 Kindern ist das Humboldt die Kernzelle. Schulleiter Volker Syring: „MentForMigra greift entschieden bei dem Missstand ein, dass eine soziale, oft sprachlich bedingte Benachteiligung über die Bildungschancen eines Kindes entscheidet. Wir brauchen für diese Kinder Mentees.“

Die hofft Kettner auch in den Reihen der Jonges zu finden. Deshalb kommt sie Anfang des neuen Jahres in den Henkel-Saal. Sie wird erklären, wie ihre Organisation Lernpaten auf ihre Aufgabe vorbereitet. Und sie wird Paten reichen Lohn versprechen. Mentees haben zu Protokoll gegeben, was ihnen die ehrenamtlichen Helfer bedeuten. Ein Mädchen aus der 10. Klasse sagt: „Meine Mentorin ist eine meiner wichtigsten Vertrauenspersonen.“ Und Amira aus der 8. Klasse schreibt über ihre Helferin: Sie behandelt mich, als wäre ich Teil ihrer Familie und hat dafür gesorgt, dass ich mein Heimweh losgeworden bin.“

■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: privat

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchsenbüchsen
Geschäftsstelle: Katja Tacke
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
Jonges op Facebook: Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSDE33XXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

26. Juli 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

Empfang des neuen Schützenkönigs
Impulsvortrag: **LOTHAR INDEN**,
Schützenchef
Laudatio: **THOMAS BAUER**
Hoppeditz in Düsseldorf

2. August 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

Impulsvortrag 200 Jahre Graf Recke-Stiftung
Referentin: **PETRA SKODZIG**,
Finanzvorstand der Graf Recke Stiftung
Stiftungsfest mit der Verleihung der goldenen
und silbernen Ehrennadeln

09. August 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

Thema Diversity und Compliance
Referentin: **DORIT SCHROEREN**,
Syndikus Rechtsanwältin, Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Verleihung der Silbernen Heinrich-Heine-Plakette
an Planungsdezernentin **CORNELIA ZUSCHKE**

16. August 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

Mission Gebäudeversicherung:
Vom Mauerblümchen zum Treiber für Digitalisie-
rung und Nachhaltigkeit
Referent: **DR. SAMI CHARAF EDDINE**,
Gründer und Geschäftsführer der
ClaimFlow Technology GmbH

23. August 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

Katholikenrat Düsseldorf
Wie das katholische Laiengremium sich an
der Weiterentwicklung der Katholischen Kirche
beteiligt
Referentin: **NATALIE SCHNEIDER**,
Vorsitzende des Katholikenrates Düsseldorf
GEPLANT: Impulsvortrag „Orbis Percussion“
Preisträger des Förderpreises für Musik.

30. August 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

Gewerkschaften als Motor: Transformation Sozial,
ökologisch und Demokratisch gestalten
Referentin: **ANJA WEBER**,
DGB-Bezirksvorsitzende NRW

6. September 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

TG Schlossturm (50. Geburtstag)
Moderation: **ADAMS HERBERT Tischbaas TG**
Schlossturm

13. September 2022 20:00 Uhr Einlass 19:00 Uhr

Ehrenabend Verleihung der Großen Goldenen
Jan Wellem Medaille an den ehemaligen
Ministerpräsidenten von NRW, **Armin Laschet**
Laudator: **LUTZ LIENENKÄMPER**
Finanzminister a.D. NRW

Die nächste Podcastfolge

Abstrahlung immer montags um 19:15 Uhr

01.08.2022 19:15 Uhr **Anja Weber**, DGB-Bezirksvorsitzende NRW

05.09.2022 19:15 Uhr **Jochen Kral**, Dezernent für Mobilität
Landeshauptstadt Düsseldorf

Alle Folgen sind jeder Zeit abrufbar über die Jonges-Homepage, Spotify und die Podcast-App

**Inserenten in
dieser Ausgabe**

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, Pflegedienst Bernstein, BRORS Gold- & Silberwaren, EBV Eisenbahner Bauverein, Gölzner Sicherheitstechnik, Henning / Shin Architekten, Franz Münch Umzüge, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Schumann Optik, Securitas Sicherheitsdienste, Soeffing Kälte Klima, Friedhofsgärtnerei Vell

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
jonges 


ARSPEDIS

Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.08.	Werner Schramm, kfm. Angestellter i.R.	81	17.08.	Werner Musenberg, Geschäftsführer i.R.	83
01.08.	Dirk Günthör, Sparkassendirektor	50	17.08.	Otto Lindner, Dipl.-Kfm.	60
02.08.	Wolf Köster, Dr. med., Arzt	60	18.08.	Dieter Müller, Rentner	83
03.08.	Wolfgang Franz, Dipl.-Ing., Architekt	75	18.08.	Hans-Josef Döllgen, Generalsekretär i.R.	84
03.08.	Friedrich Überacker, Rechtsanwalt	60	18.08.	Hans Schmidt, Dekorateur i.R.	94
04.08.	André Segin, Gastronom	40	18.08.	Walter Spatz, Pensionär	88
05.08.	Aribert Lieske, Steuerberater	83	18.08.	Ping Qu, Kulturmanager	60
05.08.	Heinrich G. Boehr, Brigadegeneral a.D.	82	20.08.	Rudolf Halberstadt, Dr., Ltd. Ministerialrat a.D.	81
06.08.	Dieter Fabritius, Industriekfm.	88	20.08.	Johannes Klischan, Rechtsanwalt	60
06.08.	Philip Dann, Dr., Zahnarzt	55	20.08.	Boris Lieber, Projektmanager	50
07.08.	Malte von Barga, Dr. jur., Rechtsanwalt	93	20.08.	Horst Wagner, Rentner	90
07.08.	Helmut Marrenbach, Vertriebsleiter i.R.	83	20.08.	Adolf Netzband, Dipl.-Betriebsw.	75
07.08.	Friedrich Ros, Dipl.-Finanzw.	70	21.08.	Uwe Baust, Vorstand	60
08.08.	Werner Schwerdtfeger, Kfz-Mechaniker	87	22.08.	Reinhard Lenz, Programmierer	88
08.08.	Thomas Kolbeck, Dr., Rechtsanwalt	70	22.08.	Frank Conradt, Geschäftsf. Gesellsch.	55
08.08.	Carsten van Zanten, Journalist	50	22.08.	Denis Rauhut, kfm. Angestellter	55
08.08.	Günther Zech, Dipl.-Betriebsw.	81	22.08.	Bernd Brentrup, Bankkfm.	65
09.08.	Hans-Peter Damm, Dipl.-Kfm.	89	23.08.	Arno Junke, Dr., Rechtsanwalt	60
09.08.	Horst-Dieter Schweigert, Kaufmann	80	23.08.	Oliver Küppers, Immobilienmakler	50
09.08.	Andreas Bluhm, Beamter	55	23.08.	Peter Wernet, Prof. Dr. med., Arzt	81
09.08.	Jens-Guido Jacubeit, Dipl.-Kfm.	55	24.08.	Thomas Enderlein, Mess-&Regelmechaniker	60
10.08.	Hans-Werner Wicking, Kaufmann	87	25.08.	Peter F. Reible, Dr. rer. nat., Geologe	90
10.08.	Ernst-August Böcker, Pensionär	89	25.08.	Heinz Schweden, Journalist	87
11.08.	Friedhelm Bröker, Geschäftsführer	70	26.08.	Eric de Roode, Kaufmann	84
11.08.	Dieter Ziob, Ingenieur	84	27.08.	Patrick Kusakis, Zahnarzt	55
11.08.	Reinhold Kruschinski, Maschinenbau-Ing.	75	27.08.	Raimund Klingner, Rechtsanwalt	88
11.08.	Thorsten Greth, Geschäftsführer	55	27.08.	Rolf Enders, Pensionär	80
11.08.	Joachim Wolfgang Müller, Unternehmer	75	28.08.	Friedhelm Göres, Betriebswirt	70
12.08.	Stefan Krüger, Vorstandsmitgl. i.R.	86	29.08.	Thorsten Ebel, Bankkfm.	50
13.08.	Edgard Bührmann, Bildhauer	88	29.08.	Theodor Schmitz, Rentner	75
13.08.	Gino Hans Pesch, Geschäftsführer	65	29.08.	Thomas Bula, Wirtschaftsprüfer	70
14.08.	Wilfried Kulka, Verwaltungsdirektor i.R.	82	30.08.	Norbert Schübler, Dipl.-Ing.	65
16.08.	Adrian Scheumann, Dipl.-Ing., prakt. Arzt	83	31.08.	Karl-Rüdiger Ziehn, Versicherungskfm.	65
16.08.	Robert Paas, Kaufmann i.R.	83			



wir trauern

Wilhelm Göbel, Oberst a.D.
82 Jahre † 13.05.2022

Fred-Paul Ersser, Dipl.-Ing
75 Jahre † 24.05.2022



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk,
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,
Dr. Oliver Klöck, Ulrich Hermanski
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de
Produktmanagement
Petra Forscheln, Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de
Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de
Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03
Gestaltungskonzept
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

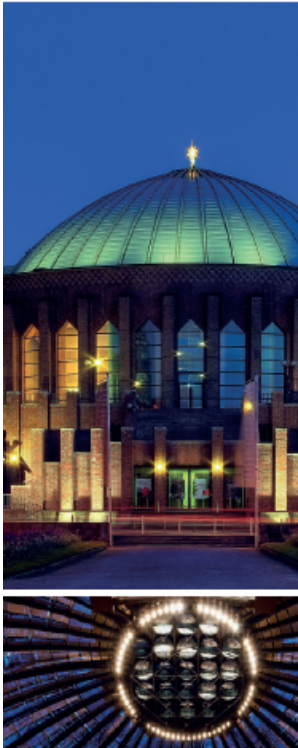
Es gilt die Preisliste Nr. 38 gültig ab 1.1.2021
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

90 JAHRE

13. AUGUST 2022

düsseldorfer
jonges  seit 1932
90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Am 13.08.2022 findet in der Tonhalle Düsseldorf eine Gala anlässlich unseres 90. Vereinsjubiläums für unsere Mitglieder mit ihren Familien, ihren Gästen und Freunden:innen statt.



Ab sofort sind die Karten auch für Bürgerinnen und Bürger im WebShop erhältlich, solange der Vorrat reicht.

GALA IN DER TONHALLE

13. August 2022

18:00 Uhr: Einlass

19:00 Uhr: Konzertbeginn im Mendelssohn-Saal der Tonhalle

Vorverkauf über die Konzertkasse der Tonhalle

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10 bis 19 Uhr, Sa 10 bis 14 Uhr

T+49 (0) 211. 91 38 75 38, F+49 (0) 211. 38 75 90 Email:
konzertkasse@tonhalle.de

Ehrenhof 1, 40479 Düsseldorf

Eintrittspreise: € 7,00 bzw. 12,00 incl. Steuern u. VVK-



ACHTUNG - WICHTIGER HINWEIS:

Urlaubsbedingt bleibt die Konzertkasse vor Ort in der Zeit vom 04. bis 31. Juli 2022 geschlossen! Karten können dann nur bestellt werden:

telefonisch: [0211 / 91387538](tel:021191387538)

per E-Mail: konzertkasse@tonhalle.de

Ab sofort sind die Karten für die Öffentlichkeit im WebShop der Tonhalle:

<https://webshop.tonhalle.de/selection/event/date?productId=10228505670374>

erhältlich. Solange der Vorrat reicht

Tickets sind auch erhältlich bei Vertriebspartnern:

Hollmann Presse in den Schadow-Arkaden - [0211 131935](tel:0211131935)

Hollmann Presse in der U-Bahnhaltestelle Heinrich-Heine-Allee - [0211 133250](tel:0211133250)

Theaterkasse Köln in der Zwischenebene der U-Bahnhaltestelle Neumarkt

City Buchhandlung Dormagen, Kölner Straße 58, 41539 Dormagen

Reisebüro Tonnaer, Oberstraße 2, 40878 Ratingen